**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 53 (1927)

**Heft:** 38

Artikel: Rekordleistung

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-460718

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

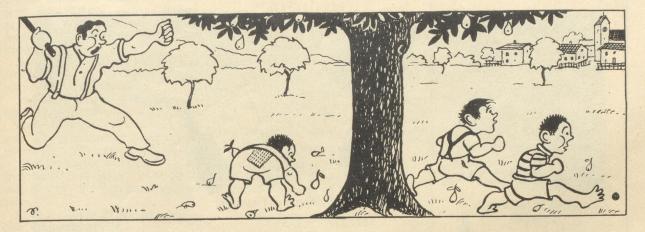
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Refordleistung

Im Tram fehlte wieder einmal der Strom. Seit zehn Minuten saßen wir sest. Die Leute, an dieses Borkommnis gewöhnt, hatten ihre Zeitungen hervorgezogen und lasen in Ruhe die Tagesneuigkeiten. Rur mein Nachbar, ein kleiner älterer Herr, schien nervöß zu sein. Er strampelte mit den Beinen, schaute jeden Augenblick auf die Uhr, auf den Schaffner, auf den Wagenführer. Doch diese saßens und schwatzen.
Schließlich konnte der Alte sich nicht

Schließlich konnte der Alte sich nicht mehr halten, er mußte seinem Zorne in Borten Luft machen. Die Trämler wendeten ihm ihre Gesichter zu, zucken mit den Achseln. Was konnten Sie tun?

Der Alte schimpfte weiter, wurde immer nervöser, ungeduldiger, unangenehmer. Endlich, es mochte etwa eine halbe Stunde verflossen sein, setzte sich der Wasgen wieder in Bewegung.

Kaum war er fünfzig Meter weit gefahren, so erhob sich der Alte, reckte sich
in die Söhe und rif an der Klingelschnur.
Ich schaute ihn erstaunt an. "Sie wollen
aussteigen?" "Gewiß", erwiderte er. Und
mein fragendes und unverstehendes Gesicht sehend, fügte er bei: "Ich din zu
Hause". Und er verbeugte sich leicht und
verließ den Wagen, der eben angehalten
hatte. Unter dem Tor des vor uns stehenden Hauses drehte er sich nochmals
um und nickte mir zu.

# Der Enthusiast

I.me: "Den ganzen Sommer sieht man Sie mit dem Tennis-Racket. War= um so eifrig beim Tennisspiel?"

Herr: "Ich will mir meine Gelenkigsteit erhalten."

Dame: "Zu was das in Ihrem Alter?" Herr: "Um Tennis spielen zu können."

# Suggestion

Röchin: "Ich kann das Eis nicht zersbrechen, Frau Spit, was soll ich tun?" Frau: "Nehmen Sie an, es sei ein Stück Geschirr und es wird schon gehen."

## An Bord

Man kann die Sache wirklich nicht übertunchen: Im Unfang war ber Dampfer "München" Ein Sofpital, und Rlein und Groß Lagen fie da, wie in den Liegehallen von Davos. Sie wollten alle fterben und gelobten ben Gatten, Daß bei allfälligem Wiedersehen Nichts mehr als Liebes durfe geschehen. Als wir aber die irische See hinter uns hatten Wurde das Meer ruhig, und auch die Magen. Die Musik spielte und man konnte es nun ruhig wagen Un Ded zu tangen und ein bifichen zu flirten. Um sechsten Tage bann schwirrten Delphine in Scharen nach Often. Die Matrofen hißten die Aufzugspfoften. Um Abend sprang ein Champagnerfork. Und morgen find wir in New York! Im Uebrigen hat mir ein Schweizer beim Befagten Champagner erklärt : er fahre jest beim. Drei Monate sei er in ber Schweiz gewesen. Sie sei zu eng. Er könne in ihr nicht mehr leben. — Peng! Peng - ihr Patrioten ! Ich habe in mich hinein geweint. Denn daß einer so einfach die heimat verneint, Darüber kann man boch wohl nicht spotten! solche Leute Vielleicht meint ihr, daß dies -Reinen Berluft im wirklichen Sinn bedeute -Vielleicht werbet ihr fo euere Sorgen los. Aber ich muß fagen : ber Mann gefiel mir fonft famos.

## Die Rettung

"Haft Du gehört, Freund Wohlleb ist auf dem Sprung sich zu verheiraten."

"So! Ich wußte nicht, daß er so tief in Schulden steckt!"

#### Runstlehre

"Wie unterscheidet man am sichersten Barod und Renaissance?"

"Ganz einsach. Wenn man hinfällt und sich stößt, gibt es bei Barod eine Beule, und bei Renaissance ein Loch."

#### Gut gegeben

"So, hier haben Sie 5 Cts., lieber Mann, und nun sagen Sie mir mal, wodurch Sie so tief gesunken sind!"

"Ich hatte denfelben Fehler wie Sie, schöne Frau, ich war zu freigebig!"

## Das Wort?

Bon A. Freuler

Ich bin in Mailand, kann wenig italienisch, muß in einer halben Stunde auf den Zug nach Turin — und muß absolut im Zug einen Brief schreiben. Füllfeder und Bleistift find von gestern noch in einer andern Weste. Im Hotel. Doch ist in der Nähe die Hauptpost; vielleicht liegt ein Bleiftift herrenlos her= um... Ich kaufe Marken und hoffe, im Galopp den Brief noch schreiben zu kön= nen. Aber weder Tinte noch Feder sind zu entdecken; jeder schreibt mit eigenem Werkzeug. Ein Saal weiter. Dasselbe Bild: überall wird geschrieben; aber hurra! Da ist Tinte und Feder. Los! Nach der Anrede kommt ein Uniformier= ter, tupft mir auf die Schulter und zeigt schweigend auf eine Inschrift: "Dieser Saal ist ausschließlich zum Schreiben der Telegramme bestimmt!" Ich geh raus, Richtung Bahnhof.

Wie gesagt, viel Italienisch kann ich nicht, nur so fürs Haus. Aber um Einkauf eines Bleistists wirds langen . . . Feder heißt penna, Federhalter ist, denk ich, portapenna . . . Aber Bleistist? . . .

Rechts der Straße ist ein Tabakladen; die verkaufen alle auch Briefmarken, also eventuell auch Bleististe. Scheints aber nicht. Den Stumpen, der auf dem Ladenstisch liegt, will er nicht geben; schließlich leg ich eine Lira auf das Pult, nicke freundlich und gehe mit dem Stumpen. Der Mann nickt auch, ebenso freundlich.

Im Tram probier' ich weiter zu schreis ben — es pressiert —. Jett weiß ich, warum er lächelte: der Stumpen schreibt nicht, die Spitze schlüpft beim geringsten Druck, jenseits herauß!

Haltestelle. — Da ist eine Papeterie.

Ich erkläre dem Fräulein was ich will. Leider ift kein Bleiftift irgendwo im

# Sedlmayr! Metropol A. Töndury

Die einwandfreie Unterhaltungsstätte Zürichs. Bill.Eintruttspreise! Auserlesene Programme! Herr Bünzli! Sie bekommen wieder keinen Platz! Reservieren Sie telephonisch! Selnau 5670.